

Interview

12.09.2017

mit **Professor Dr. Hannes Schammann**, Juniorprofessor für Migrationspolitik an der Universität Hildesheim.

„Wir verlieren vielleicht das Humanitäre aus den Augen.“



© IQ Netzwerk Niedersachsen / RKW Nord GmbH

Was sind unsere grundlegenden Prämissen, mit denen wir an Migration herangehen? Wollen wir nur die besten Köpfe nach Deutschland holen? In Deutschland könne man sich den Aufenthaltstitel inzwischen über Leistung „verdienen“, erklärt Hannes Schammann. Der Politologe und Migrationsexperte warnt: „Das hat nicht nur positive Seiten.“

Das Interview führte Susanne Strothmann-Breiwie - IQ Netzwerk Niedersachsen / RKW Nord GmbH.

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“
Das Landesnetzwerk Niedersachsen wird koordiniert durch



RKW Nord GmbH
Wasastr. 8
49082 Osnabrück
Tel.: +49 (0)541/600 815-20
iqnetzwerk@rkw-nord.de

Ansprechpartnerin:
Susanne Strothmann-Breiwie
Öffentlichkeitsarbeit
strothmann@rkw-nord.de
Tel.: +49 (0)541/600 815-36
www.migrationsportal.de

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert sowie durch das Land Niedersachsen kofinanziert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

www.netzwerk-iq.de
www.migrationsportal.de

Herr Professor Schammann, Flucht und Migration werden weltweit kontrovers diskutiert. Was traut sich Deutschland in diesen Fragen zu, was prägt unser Land?

Deutschland wird als Garant für Humanität und für eine werteliberale Demokratie wahrgenommen. Stärker noch als die USA oder etwa Großbritannien und Frankreich. Die Welt beobachtet, ob es uns gelingt, den humanitären Gedanken des Flüchtlingsrechts mit ~~einer~~ ökonomischer Prosperität und mit gesellschaftlichem Zusammenhalt zu verbinden. Man erhofft sich von Deutschland Antworten darauf. Die weltweite Strahlkraft, die man uns zutraut, sehen wir aber noch gar nicht.

Hadert Deutschland damit, ein Einwanderungsland zu sein?

Laut einer Umfrage der Bertelsmann Stiftung zum Stand der Willkommenskultur in Deutschland besteht viel Zustimmung zu den Integrationsmaßnahmen in den Arbeitsmarkt. Gleichzeitig ist eine große Mehrheit aber zurückhaltend gegenüber der weiteren Aufnahme von Flüchtlingen.

Wir sind noch immer dabei, uns als Einwanderungsland zu finden und zu definieren. Die ewig wiederkehrende Diskussion um die Leitkultur zeigt das. Solche Prozesse werfen uns zurück, wenn wir uns immer wieder fragen: Wer ist wirklich deutsch. Dieses „Vielleicht-doch-nicht-ganz-ethnisch-deutsch-sein“ führt dazu, dass man sich ausgeschlossen fühlt und es auch ist. Die Studien sind ja hinlänglich bekannt, dass Diskriminierungen etwa auf dem Ausbildungsmarkt aufgrund von Namen und Ähnlichem existieren.

Seit Thilo Sarrazin gibt es das Narrativ, dass Muslime eine Gefahr für Leib und Leben, für Wachstum und Wohlstand und am Ende auch für Volk und Vaterland seien, quasi eine dreifache Bedrohung für unsere Identität, Sicherheit und Wirtschaft. In diesen drei Arenen, so weiß man aus der politikwissenschaftlichen Migrationsforschung, laufen die Debatten ab. Die größten Differenzen liegen im Bereich der Identitätsfragen. Deutschland hat die Hürden der Staatsbürgerschaft abgebaut, aber vielen Deutschen geht das zu weit. Sie möchten zurück zu einem ethnisch-deutschen Verständnis von Zugehörigkeit. Expertinnen und Experten der Migrationsarbeit und nahezu alle Politikerinnen und Politiker lehnen das ab. Das hat zur Folge, dass sich Anhänger ethnischer Zugehörigkeitsvorstellungen nicht mehr vertreten fühlen. Das ist genau die Lücke, die die AfD besetzt. Diese Partei ist mittlerweile stark identitätsorientiert.

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“

Das Landesnetzwerk Niedersachsen wird koordiniert durch



RKW Nord GmbH
Wasastr. 8
49082 Osnabrück
Tel.: +49 (0)541/600 815-20
iqnetzwerk@rkw-nord.de

Ansprechpartnerin:
Susanne Strothmann-Breibe
Öffentlichkeitsarbeit
strothmann@rkw-nord.de
Tel.: +49 (0)541/600 815-36
www.migrationsportal.de

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert sowie durch das Land Niedersachsen kofinanziert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

www.netzwerk-iq.de
www.migrationsportal.de

Ist unser gesellschaftlicher Zusammenhalt gefährdet?

Meines Erachtens nicht. Die AfD, die zeitweise über 20 Prozent erreicht hat, lag in allen bisherigen Wahlen in diesem Jahr im einstelligen Bereich. Wir haben die große Zuwanderung von Flüchtlingen sicher als krisenhaftes Phänomen empfunden. Aber wir haben auch gelernt, dass unser System dadurch nicht kollabiert. Wir verzeichnen immer noch rund 15.000 neue Asylanträge pro Monat. Möglicherweise werden es auch wieder mehr. Die Größenordnung von rund 200.000 Asylanträgen pro Jahr erschien vielen vor wenigen Jahren noch als Grenze des Machbaren. Jetzt wissen wir, dass wir nicht untergehen, bloß weil ein paar Menschen mehr zu uns kommen.

Außerdem laufen die Integrationsprozesse mittlerweile an. Menschen lernen Deutsch in Integrationskursen, beginnen Ausbildungen oder auch ein Studium. Die Bereitschaft, die Verfahren und Strukturen dafür zu verändern, ist riesig, übrigens auch an den Hochschulen. Da passiert sehr viel.

Setzt die Politik jetzt mehr auf den Aspekt Leistung?

Das tut sie grundsätzlich schon seit einigen Jahren. Die OECD spricht generell davon, dass wir die weltweit liberalste Einwanderungsgesetzgebung für Fachkräfte haben.

Neu ist allerdings, dass das Leistungsprinzip massiv auf den Flüchtlingsbereich ausgeweitet wird. Wir können beispielsweise feststellen, dass trotz vieler restriktiver Gesetze seit 2015 der Arbeitsmarktzugang für Asylsuchende kontinuierlich liberalisiert wurde. Dass zugleich die Vorrangprüfung abgeschafft und Leiharbeit ermöglicht wurde, kann man kritisch sehen, aber insgesamt sehen wir eine Liberalisierung des Arbeitsmarktzugangs.

Die Liberalisierung betrifft sogar abgelehnte Asylbewerber: Wenn man einen Ausbildungsplatz findet, darf man trotz Ablehnung für die Zeit der Ausbildung plus anschließend zwei weitere Jahre in Deutschland bleiben. Mit dieser 3-plus-2-Regelung ist faktisch der Spurwechsel vom Asylsystem in den Arbeitsmarkt vollzogen. Das gab es vorher nicht.

Das Leistungsprinzip erstreckt sich aber auch auf anerkannte Flüchtlinge: Bisher wurde normalerweise nach drei Jahren ein dauerhaft unbefristeter Aufenthaltsti-

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“

Das Landesnetzwerk Niedersachsen wird koordiniert durch



RKW Nord GmbH
Wasastr. 8
49082 Osnabrück
Tel.: +49 (0)541/600 815-20
iqnetzwerk@rkw-nord.de

Ansprechpartnerin:
Susanne Strothmann-Brewe
Öffentlichkeitsarbeit
strothmann@rkw-nord.de
Tel.: +49 (0)541/600 815-36
www.migrationsportal.de

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert sowie durch das Land Niedersachsen kofinanziert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

www.netzwerk-iq.de
www.migrationsportal.de

tel gewährt, wenn die Fluchtgründe fortbestanden. Seit dem Integrationsgesetz wird dieser frühestens nach fünf Jahren gewährt und auch nur dann, wenn u.a. eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, eine eigene Wohnung und Sprachkenntnisse vorliegen. Ansonsten bleibt es bei einer befristeten Verlängerung von einem Jahr. Hier wurden leistungsorientierte Selektionsmechanismen in ein rein humanitäres Asylverfahren eingeführt.

Man belohnt Erfolg und sanktioniert, wenn es nicht gut läuft. Flüchtlinge „verdienen“ quasi über Leistung ihren Aufenthaltstitel.

Ist diese Entwicklung nicht unethisch?

Vielleicht. Es ist eine generelle Entwicklung in der Migrationspolitik, dass wir zunehmend einen nutzenorientierten Weg einschlagen und deutlicher als klassische Einwanderungsländer sagen, wen wir wollen und wen nicht. Man will Fachkräfte. Das ist in Deutschland zu einem Mantra geworden, und jetzt auch im Kontext von Flucht. Im Integrationsgesetz von 2016 steht: Integration ist Arbeit und Sprache. Punkt. Das zeigt die Schwerpunktsetzung der Bundesregierung. Es geht um Arbeitsmarktintegration. Die wird nach vorne gebracht.

Damit werden zwei Bereiche zusammengedacht, die vorher zumindest rechtlich strikt getrennt waren. Fachkräftezuwanderung und Flüchtlingsrecht verschmelzen zunehmend. Das sehen wir auch in der Begründung zum Integrationsgesetz, wo es heißt, dass Flüchtlinge einen Teil des Fachkräftebedarfes decken könnten. Das hat man noch vor einigen Jahren nicht zu denken gewagt. Die engere Zusammenarbeit von Bundesagentur für Arbeit und Bundesamt für Migration und Flüchtlinge ist gewissermaßen der Stein gewordene Beweis dafür, dass wir es mit der Koppelung dieser Diskussionsstränge zu tun haben, Asyl und Fachkräfte.

Ich will keine schlechte Stimmung verbreiten, aber man muss diese Entwicklung auf jeden Fall kritisch beobachten. Man muss sich bewusst machen: die Fokussierung auf Leistung hat Konsequenzen. Wir verlieren vielleicht das Humanitäre aus den Augen.

Ist der erleichterte Zugang zum Arbeitsmarkt nicht allseits gewünscht?

Sicher. Positiv ist, dass man die Potenziale der Geflüchteten erkennt. Gerade in unserer Gesellschaft ist es wichtig, Arbeit zu haben, um sich als ganzer Mensch zu fühlen. Das fördert die Integration von Geflüchteten. Aber auf der abstrakteren Ebene ist es so, dass wir diese leistungsorientierten Mechanismen in einem Be-

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“

Das Landesnetzwerk Niedersachsen wird koordiniert durch



RKW Nord GmbH
Wasastr. 8
49082 Osnabrück
Tel.: +49 (0)541/600 815-20
iqnetzwerk@rkw-nord.de

Ansprechpartnerin:
Susanne Strothmann-Breiwe
Öffentlichkeitsarbeit
strothmann@rkw-nord.de
Tel.: +49 (0)541/600 815-36
www.migrationsportal.de

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert sowie durch das Land Niedersachsen kofinanziert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

www.netzwerk-iq.de
www.migrationsportal.de

reich anwenden, wo sie nicht hingehören, wo es um uneingeschränkten humanitären Schutz geht, wo es um Menschen geht, die aufgrund traumatischer Erlebnisse nicht in der Lage sind zu arbeiten. Diesen Menschen stellen wir keine dauerhafte Aufenthaltserlaubnis aus. Wir verwehren ihnen Schutz und die emotionale Sicherheit, in Deutschland zu bleiben. Das kann ein Teufelskreis werden. Psychologen unter den Migrationsforschern sagen zudem, dass Traumata und Unsicherheit wichtige Hindernisse im Integrationsprozess sind. Sie können die Motivation hemmen, Sprache zu lernen, eine Ausbildung zu machen und zu arbeiten. Die Hoffnung, Integration dadurch zu erreichen, dass wir politisch die Unsicherheit für Migranten erhöhen, halte ich für mehr als gewagt.

Es ist gut, dass man einen schnelleren Arbeitsmarktzugang gewährt, aber wir haben auch unsere völkerrechtliche Pflicht, den Menschen Schutz und Sicherheit zu gewähren. Da haben wir Verträge unterschrieben.

Was konkret hindert Integration?

Ein grundsätzliches Problem ist, dass die Verfahren so lange dauern und die Integrationsprozesse währenddessen längst einsetzen. Integration beginnt durch tägliches Leben vor Ort, durch Kontakte. Sie beginnt durch kleines Lernen von Sprache nebenbei. Wenn wir Leute nach monate- und auch jahrelangen Verfahren abschieben, dann beenden wir einen bereits angefangenen Integrationsprozess. Es ist glücklicherweise das erklärte Ziel der Bundesregierung, die Dauer der Asylverfahren auf drei Monate runterzukriegen. Wenn das endlich gelingen würde, bräuchten wir auch keine „gute Bleibeperspektive“ mehr.

Die „gute Bleibeperspektive“ ist nämlich auch ein wirklich integrationshemmendes Instrument. Sie ist eine verwaltungstechnische Krücke, damit diejenigen, die noch im Verfahren festhängen und wahrscheinlich anerkannt werden, möglichst schnell in den Arbeitsmarkt bzw. in die Integrationsmaßnahmen vermittelt werden können. Wenn Menschen aber mit vermeintlich schlechter Perspektive nach Jahren des Wartens doch noch anerkannt werden, verlieren wir wertvolle Zeit.

Auch das Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) ist ein Hemmnis. Salopp gesprochen: Das AsylbLG braucht kein Mensch. Es ist eine Art Sozialgesetzbuch für Asylbewerber im Verfahren und für Geduldete bis 15 Monate. Es wurde 1992/1993 mit dem ersten Asylkompromiss eingeführt. Die Idee war, durch ein Sozialhilfeniveau, das unter dem Standard liegt, Menschen abzuschrecken, nach Deutschland zu kommen. Man kann diesen Effekt bis heute nicht nachweisen. Auch wusste man damals schon, dass es verfassungsrechtlich bedenklich sein könnte. Das Bun-

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“

Das Landesnetzwerk Niedersachsen wird koordiniert durch



RKW Nord GmbH
Wasastr. 8
49082 Osnabrück
Tel.: +49 (0)541/600 815-20
iqnetzwerk@rkw-nord.de

Ansprechpartnerin:
Susanne Strothmann-Breiwie
Öffentlichkeitsarbeit
strothmann@rkw-nord.de
Tel.: +49 (0)541/600 815-36
www.migrationsportal.de

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert sowie durch das Land Niedersachsen kofinanziert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

www.netzwerk-iq.de
www.migrationsportal.de

desverfassungsgericht hat 2012 dann geurteilt, dass die Sätze nicht niedriger sein dürfen als die SGB-II-Sätze als Sicherung eines menschenwürdigen Existenzminimums.

Das AsylbLG verursacht einen erheblichen bürokratischen Aufwand für die Kommunen durch Schnittstellen, die aufwendig gemanagt werden müssen. Während des AsylbLG-Bezugs ist man in der Zuständigkeit der Bundesagentur für Arbeit bzw. einer Arbeitsagentur. Im SGB-II wechselt man zum Jobcenter. Das heißt: Wenn ein Asylverfahren künftig wirklich nur noch drei Monate dauert, dann wechselt man spätestens nach drei Monaten den zuständigen Sachbearbeiter. Ist das hilfreich?

Bei jeder AsylbLG-Änderung müssen die Sachbearbeitenden in jeder Kommune geschult werden. Das passiert alle paar Monate, und nicht alle kriegen immer alle Änderungen sofort mit, außerdem variiert die Praxis in den Kommunen. Das Gesetz soll dann auch noch für die Arbeitsmarktintegration erhalten. So steht es in der Bekanntmachung des Bundesarbeitsministeriums zu den Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen. Aber dafür ist das AsylbLG nun wirklich nicht gemacht, denn die Fördermaßnahmen dürfen nur Beschäftigungsmaßnahmen und keine Arbeitsmarktmaßnahmen sein. Die sind im AsylbLG nicht vorgesehen. Das hat zur Folge, dass die meisten Kommunen das Geld nicht annehmen, weil es ein in sich widersprüchliches Gesetz ist, das Arbeitsmarktintegration nur symbolisiert, aber nicht voranbringt. Man könnte sich viel Unklarheit und Verwirrungen ersparen, wenn man das AsylbLG abschaffen würde. Kommunalvertreter und Sozialämter sagen mir offen: wir wären nicht traurig darüber.

Gibt auch das Anerkennungsgesetz Grund zur Sorge?

Nicht direkt. Das BQFG war grundsätzlich ein wichtiger Schritt, der ja vor allem von Nichtregierungsorganisationen lange gefordert worden war – unter anderem durch die Brain Waist Studie. Weiterhin viel zu tun ist sicherlich bei den Anerkennungsverfahren, z.B. wenn es darum geht, nicht formale Qualifikationen anzuerkennen. Etwa im handwerklichen Bereich. Aber hier hat die Flüchtlingszuwanderung geradezu einen Boom verursacht.

Generell werden die Anerkennungsverfahren immer besser, aber das System ist immer noch nicht einfach zu durchschauen für Migrantinnen und Migranten, aber dafür gibt es ja das IQ Netzwerk.

Generell kann man sagen: Abgesehen von dem gesetzlichen Wirrwarr im Flüchtlingsbereich haben sich die Organisationen in Deutschland und die Strukturen

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“

Das Landesnetzwerk Niedersachsen wird koordiniert durch



RKW Nord GmbH
Wasastr. 8
49082 Osnabrück
Tel.: +49 (0)541/600 815-20
iqnetzwerk@rkw-nord.de

Ansprechpartnerin:
Susanne Strothmann-Breiwie
Öffentlichkeitsarbeit
strothmann@rkw-nord.de
Tel.: +49 (0)541/600 815-36
www.migrationsportal.de

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert sowie durch das Land Niedersachsen kofinanziert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

www.netzwerk-iq.de
www.migrationsportal.de

aber grundsätzlich gut aufgestellt, was Migrations- und Integrationsprozesse angeht. Es gibt inzwischen eine sehr gute Trägerlandschaft mit einer hohen Professionalität, da gehört IQ dazu. Zivilgesellschaftliche Träger und Behörden arbeiten in Deutschland gut zusammen, auch im Haupt- und im Ehrenamt. Da knirscht es zwar an manchen Stellen, aber der Wille zur Kooperation ist da. Das ist eine enorme Verbesserung.

Wenn Sie etwas ändern dürften, was wäre das?

Ich wünsche mir ganz grundsätzlich, dass man einen kohärenten Ansatz in Migrationsfragen findet, der verschiedene Politikfelder integriert. Momentan besteht die deutsche Migrationspolitik aus einem Flickenteppich verschiedener Ansätze und teilweise auch Missverständnissen innerhalb dieser verschiedenen Ansätze.

Was sind unsere grundlegenden Prämissen, mit denen wir an Migration herangehen? Geht es darum, einfach die besten Köpfe nach Deutschland zu holen? Wie weit gehen unsere Schutzinteressen? Was hat das mit außenpolitischer Einmischung von Deutschland zu tun, mit entwicklungspolitischem Engagement? Kann Entwicklungspolitik wirklich Fluchtursachen bekämpfen, wie es immer so schön heißt? Ich habe auch kleinere Wünsche: die Abschaffung des AsylbLG. Das brauchen wir einfach nicht. Auch die Finanzierung des Bundes für Integrationsleistungen auf kommunaler Ebene braucht mehr Effizienz. Und für die Praxis ein entscheidender Punkt: wie kriegt man das Verhältnis von Landkreisen und kreisangehörigen Kommunen besser geregelt. Das sind Fragen, die man nicht von der Bundesebene aus lösen kann. Da muss man in den Landkreisen Lösungen finden und die Zusammenarbeit verbessern. Und da herrscht Wildwuchs. Es haben sich aber schon viele auf den Weg gemacht, hier klarere Strukturen reinzukriegen.

Mehr Kohärenz, mehr Klarheit im gesetzlichen Dschungel und die Optimierung der Zuständigkeiten und Finanzierungsstrukturen: das wünsche ich mir. Ob das zu einem Einwanderungsgesetz führen muss, sei dahingestellt.

Dafür drücken wir gerne die Daumen. Vielen Dank für das Gespräch.

Zur Person:

Prof. Dr. Hannes Schammann ist Juniorprofessor für Migrationspolitik an der Universität Hildesheim. Zuvor arbeitete er mehrere Jahre in der migrations- und integrationspolitischen Praxis: als Projektleiter für Migration und Integration bei der Robert Bosch Stiftung, als Referent für Grundsatzfragen der Integration beim

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“

Das Landesnetzwerk Niedersachsen wird koordiniert durch



RKW Nord GmbH
Wasastr. 8
49082 Osnabrück
Tel.: +49 (0)541/600 815-20
iqnetzwerk@rkw-nord.de

Ansprechpartnerin:
Susanne Strothmann-Breiwie
Öffentlichkeitsarbeit
strothmann@rkw-nord.de
Tel.: +49 (0)541/600 815-36
www.migrationsportal.de

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert sowie durch das Land Niedersachsen kofinanziert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

www.netzwerk-iq.de
www.migrationsportal.de

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und als Koordinator für Integrationsprojekte bei der Bundesarbeitsgemeinschaft Ev. Jugendsozialarbeit. Er hat zahlreiche Projekte rund um Migration und Integration konzipiert und begleitet. Schwerpunkte dabei waren die Themenfelder „Flucht und Asyl“, „Islam in Deutschland“, "Migration und Arbeitsmarkt" sowie "Willkommenskultur und Interkulturalität". Noch heute arbeitet er eng mit der Praxis zusammen. Wissenschaftlich beschäftigt sich Hannes Schammann aus einer institutionenorientierten Perspektive mit verschiedenen Fragen der Migrations- und Flüchtlingspolitik in Deutschland, Schwerpunkte sind derzeit u.a. kommunale Flüchtlingspolitik, Migrationspolitik und öffentliche Meinung sowie die Öffnung deutscher Hochschulen für Asylsuchende.

Weiterführende Links:

www.hannes-schammann.de

www.uni-hildesheim.de

www.bmbf.de (Link „Bericht zum Anerkennungsgesetz 2017“)

Das IQ Netzwerk Niedersachsen im Förderprogramm IQ

Das Förderprogramm IQ ist eine der größten arbeitsmarktpolitischen Initiativen Deutschlands zur Förderung der Arbeitsmarktintegration von Fachkräften mit Migrationshintergrund. Die Programmbereiche Anerkennungsberatung, Qualifizierung sowie interkulturelle Kompetenzentwicklung und Antidiskriminierung werden von 16 Landesnetzwerken in ganz Deutschland umgesetzt. Die RKW Nord GmbH mit Geschäftsstellen in Hannover und Osnabrück koordiniert das IQ Netzwerk Niedersachsen. Das IQ Netzwerk Niedersachsen bietet Anerkennungssuchenden kostenfreie und erreichbare Förderangebote über landesweit 14 Beratungsstellen und über 40 Projekte. Das IQ Netzwerk Niedersachsen wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert sowie durch das Land Niedersachsen kofinanziert. Über 21.000 Beratungen wurden seit seiner Gründung vor fünf Jahren durchgeführt und rd. 13.500 Personen aus über 150 Ländern in Anerkennungsverfahren begleitet.

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“

Das Landesnetzwerk Niedersachsen wird koordiniert durch



RKW Nord GmbH
Wasastr. 8
49082 Osnabrück
Tel.: +49 (0)541/600 815-20
iqnetzwerk@rkw-nord.de

Ansprechpartnerin:
Susanne Strothmann-Breiwie
Öffentlichkeitsarbeit
strothmann@rkw-nord.de
Tel.: +49 (0)541/600 815-36
www.migrationsportal.de

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert sowie durch das Land Niedersachsen kofinanziert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

www.netzwerk-iq.de
www.migrationsportal.de